



PRÄTERITUM - Einsetzübungen

1. Bildergeschichte: Elkes Unfall

Elke fährt mit ihrem neuen Fahrrad durch die Stadt. Sie ist sehr stolz auf ihr neues Zweirad. Ihre Eltern haben es ihr zu ihrem 14. Geburtstag geschenkt. Es ist schönes Wetter und Elke fährt langsam durch die Straßen und schaut sich die Gegend an. Plötzlich ruft eine bekannte Stimme: „Hallo Elke, dein neues Fahrrad ist aber toll!“ Das ist Tina, die beste Freundin von Elke. Elke sieht Tina auf der anderen Straßenseite und möchte auf die andere Seite der Straße zu Tina fahren. Sie sieht sich nicht um!

Doch da kommt ein großes Auto schnell angefahren. Der Fahrer muss stark abbremsen, schleudert und fährt auf Elke auf. Das Mädchen fliegt auf die Motorhaube. Sie schreit, denn sie hat sich verletzt und hat starke Schmerzen. Der erschrockene Fahrer steigt schnell aus und leistet erste Hilfe. Tinas Freundin rennt ins Haus und telefoniert: 110: „Ich heiße Tina Sommer. Vor unserem Haus in der Winterstraße 75 ist meine Freundin angefahren worden. Sie liegt auf der Straße und kann nicht mehr aufstehen. Bitte kommen sie sofort!“

Die Stimme am Telefon sagt ihr, sie soll am Unfallort auf die Polizei warten.

Schon nach wenigen Minuten hört Tina die Sirene des Krankenwagens.

Die Sanitäter leisten erste Hilfe und transportieren Elke ins nächste Krankenhaus.

Sie muss dort am Bein und an der Hand operiert werden.

Die Polizei befragt den Autofahrer und Tina über den Unfallhergang.

Sie benachrichtigen auch die Eltern von Elke.

Erst nach drei Wochen kann Elke das Krankenhaus verlassen. Sie muss aber noch einen Gehgips tragen.

Ihr neues Fahrrad ist total kaputt.

**Setze den Text in das Präteritum. -- (ich bin -- ich war)**Elkes Unfall

Elke _____ mit ihrem neuen Fahrrad durch die Stadt. Sie _____ sehr stolz auf ihr neues Zweirad. Ihre Eltern _____ es ihr zu ihrem 14. Geburtstag . Es _____ schönes Wetter und Elke _____ langsam durch die Straßen und _____ sich die Gegend an. Plötzlich _____ eine bekannte Stimme: „Hallo Elke, dein neues Fahrrad ist aber toll!“ Das _____ Tina, die beste Freundin von Elke. Elke _____ Tina auf der anderen Straßenseite und _____ auf die andere Seite der Straße zu Tina fahren. Sie _____ sich nicht um! Doch da _____ ein großes Auto schnell angefahren. Der Fahrer _____ stark abbremsen, _____ und _____ auf Elke auf. Das Mädchen _____ auf die Motorhaube. Sie _____, denn sie _____ sich verletzt und _____ starke Schmerzen. Der erschrockene Fahrer _____ schnell aus und _____ erste Hilfe. Tinas Freundin _____ ins Haus und _____ : 110: „Ich heiße Tina Sommer. Vor unserem Haus in der Winterstraße 75 ist meine Freundin angefahren worden. Sie liegt auf der Straße und kann nicht mehr aufstehen. Bitte kommen sie sofort!“ Die Stimme am Telefon _____ ihr, sie _____ am Unfallort auf die Polizei warten. Schon nach wenigen Minuten _____ Tina die Sirene des Krankenwagens. Die Sanitäter _____ erste Hilfe und _____ Elke ins nächste Krankenhaus. Sie _____ dort am Bein und an der Hand operiert werden. Die



Polizei _____ den Autofahrer und Tina über den Unfallhergang. Sie
_____ auch die Eltern von Elke. Erst nach drei Wochen
_____ Elke das Krankenhaus verlassen. Sie _____ aber noch einen
Gehgips tragen. Ihr neues Fahrrad _____ total kaputt.



PRÄTERITUM

2.

Das Pferd auf dem Kirchturm (nach Münchhausen)

Meine erste Reise nach Russland (machen) _____ ich mitten im Winter, denn im Frühling und im Herbst sind die Straßen in Polen vom Regen so weich, dass man leicht stecken bleibt. Aber im Sommer sind sie sehr trocken und so staubig, dass man immer husten muss. Ich (reiten) _____ also im Winter. Leider (frieren) _____ ich sehr, denn ich (haben) _____ einen zu dünnen Mantel angezogen, und es (sein) _____ kalt. In Polen (schneien) _____ es ein wenig, aber kurz vor der russischen Grenze (schneien) _____ es immer heftiger. Drei Tage (sehen) _____ ich nur Schnee. Ich (sehen) _____ kein Gasthaus, keinen Baum, nicht einmal den Weg, überall nur Schnee, Schnee. Seit ich das letzte Dorf gesehen (haben) _____, (sein) _____ vier lange Tage vergangen. Ich (sein) _____ wohl schon mitten in Russland. Müde (klettern) _____... ich von meinem Pferd herunter und (binden) _____ es an einen dünnen Ast, der aus dem Schnee (hervorschauen) _____. Ich (nehmen) _____ den Sattel vom Pferd, denn er (sollen) _____ mein Kissen sein. Ich (legen) _____ mich neben das Pferd, (schieben) _____ die Pistole unter den Sattel, (wickeln) _____ mich in meinen Mantel und (schlafen) _____ bald ein. Als ich (aufwachen) _____, (scheinen) _____ die Sonne. Ich (schauen) _____ mich um und (sehen) _____, dass ich mitten in einem Dorf neben einer Kirche (liegen) _____. „Donner und Doria!"; (denken) _____ ich, denn wer liegt schon gern auf einem Dorfkirchhof? Aber wo (sein) _____ der Schnee? Und wo (sein) _____ mein



Pferd? Ich (haben) _____ es doch neben mir an einen Ast gebunden.
Plötzlich (hören) _____ ich ein lautes Wiehern. Mein Pferd! Aber wo (sein)
_____ es? Wieder (wiehern) _____ es laut. Ich (schauen)
_____ nach oben. Da (sehen) _____ ich es! Das arme Tier
(hängen) _____ hoch oben an der Kirchturmspitze! Es (wiehern)
_____ und (zappeln) _____ und (ziehen) _____
am Zügel, aber es (kommen) _____ nicht los! Wie zum Donnerwetter
(sein) _____ das Pferd auf den Kirchturm gekommen?
Später (verstehen) _____ ich, was geschehen (sein) _____: Der
Schnee (sein) _____ so hoch gewesen, dass ich das Pferd an der
Kirchturmspitze angebunden (haben) _____. Nachts (sein) _____ es
plötzlich sehr warm geworden, so dass der Schnee (tauen) _____ und
ich langsam nach unten (sinken) _____. Aber wie (sollen) _____ ich
mein Pferd vom Turm herunter holen? Ich (überlegen) _____
nicht lange, (nehmen) _____ meine Pistole und (schießen)
_____ durch den Zügel. Das Pferd (rutschen) _____ ein
Stück und (springen) _____ dann mit einem großen Satz
hinunter zu mir. Schnell (ausbreiten) _____ ich die Arme _____ und
(fangen) _____ das Tier auf, bevor es sich den Hals brechen (können)
_____. Nach diesem Schreck (gehen) _____ wir zum
nächsten Dorfgasthof und (essen) _____ ein kräftiges Frühstück. Dann (reiten)
_____ wir weiter.



Lösungen

Setze den Text in das Präteritum. -- (ich bin -- ich war)

Elkes Unfall

Elke **fuhr** mit ihrem neuen Fahrrad durch die Stadt. Sie **war** sehr stolz auf ihr neues Zweirad. Ihre Eltern schenkten es ihr zu ihrem 14. Geburtstag. (geschenkt). Es **war** schönes Wetter und Elke **fuhr** langsam durch die Straßen und **schaute** sich die Gegend an.

Plötzlich **rief** eine bekannte Stimme: „Hallo Elke, dein neues Fahrrad ist aber toll!“ Das **war** Tina, die beste Freundin von Elke. Elke sah Tina auf der anderen Straßenseite und **mochte** auf die andere Seite der Straße zu Tina fahren. Sie **sah** sich nicht um!

Doch da kam ein großes Auto angefahren. schnell angefahren. Der Fahrer **musste** stark abbremsen, schleuderte und fuhr auf Elke auf. Das Mädchen **flog** auf die Motorhaube. Sie **schrie**, denn sie **hatte** sich verletzt und **hatte** starke Schmerzen.

Der erschrockene Fahrer **stieg** schnell aus und **leistete** erste Hilfe. Tinas Freundin **rannte** ins Haus und **telefonierte**: 110: „Ich heiße Tina Sommer. Vor unserem Haus in der Winterstraße 75 ist meine Freundin angefahren worden. Sie liegt auf der Straße und kann nicht mehr aufstehen. Bitte kommen sie sofort !“ Die Stimme am Telefon **sagte** ihr, sie **sollte** am Unfallort auf die Polizei warten.

Schon nach wenigen Minuten **hörte** Tina die Sirene des Krankenwagens. Die Sanitäter **leisteten** erste Hilfe und **transportierten** Elke ins nächste



Krankenhaus. Sie **musste** dort am Bein und an der Hand operiert werden.

Die Polizei **befragte** den Autofahrer und Tina über den Unfallhergang. Sie **Benachrichtigten** auch die Eltern von Elke.

Erst nach drei Wochen **konnte** Elke das Krankenhaus verlassen. Sie **musste** aber noch einen Gehgips tragen.

Ihr neues Fahrrad **war** total kaputt.

PRÄTERITUM

Das Pferd auf dem Kirchturm (nach Münchhausen)

- 5 Meine erste Reise nach Russland (machen) **machte** ich mitten im Winter, denn im Frühling und im Herbst sind die Straßen in Polen vom Regen so weich, dass man leicht stecken bleibt. Aber im Sommer sind sie sehr trocken und so staubig, dass man immer husten muss. Ich (reiten) **ritt** also im Winter. Leider (frieren) **fror** ich sehr, denn ich (haben) **hatte** einen zu dünnen Mantel angezogen, und es (sein) **war** kalt.
- 10 In Polen (schneien) **schneite** es ein wenig, aber kurz vor der russischen Grenze (schneien) **schneite** es immer heftiger. Drei Tage (sehen) **sah** ich nur Schnee. Ich (sehen) **sah** kein Gasthaus, keinen Baum, nicht einmal den Weg, überall nur Schnee, Schnee. Seit ich das letzte Dorf gesehen (haben) **hatte**, (sein) **waren** vier lange Tage vergangen. Ich (sein) **war** wohl schon mitten in Russland. Müde (klettern) **kletterte** ich von meinem Pferd herunter und (binden) **band** es an einen
- 15 dünnen Ast, der aus dem Schnee (hervorschauen) **hervorschaute**. Ich (nehmen) **nahm** den Sattel vom Pferd, denn er (sollen) **sollte** mein Kissen sein. Ich (legen) **legte** mich neben das Pferd, (schieben) **schob** die Pistole unter den Sattel, (wickeln) **wickelte** mich in meinen Mantel und (schlafen) **schlief** bald ein.
- 20 Als ich (aufwachen) **aufwachte**, (scheinen) **schien** die Sonne. Ich (schauen) **schaute** mich um und (sehen) **sah**, dass ich mitten in einem Dorf neben einer Kirche (liegen) **lag**. „Donner und Doria!"; (denken) **dachte** ich, denn wer liegt schon gern auf einem Dorfkirchhof? Aber wo (sein) **war** der Schnee? Und wo (sein) **war** mein Pferd? Ich (haben) **hatte** es doch neben mir an einen Ast gebunden.
- 25 Plötzlich (hören) **hörte** ich ein lautes Wiehern. Mein Pferd! Aber wo (sein) **war** es? Wieder (wiehern) **wieherte** es laut. Ich (schauen) **schaute** nach oben. Da (sehen) **sah** ich es! Das arme Tier (hängen) **hing** hoch oben an der Kirchturmspitze! Es (wiehern) **wieherte** und (zappeln) **zappelte** und (ziehen) **zog** am Zügel, aber es (kommen) **kam** nicht los! Wie zum Donnerwetter (sein) **war** das Pferd auf den Kirchturm gekommen?
- 30 Später (verstehen) **verstand** ich, was geschehen (sein) **war**: Der Schnee (sein) **war** so hoch gewesen, dass ich das Pferd an der Kirchturmspitze angebunden (haben) **hatte**. Nachts (sein) **war** es plötzlich sehr warm geworden, so dass der Schnee (tauen) **taute** und ich langsam nach unten (sinken) **sank**.
- 35 Aber wie (sollen) **sollte** ich mein Pferd vom Turm herunter holen? Ich (überlegen) **überlegte** nicht lange, (nehmen) **nahm** meine Pistole und (schießen) **schoss** durch den Zügel. Das Pferd (rutschen) **rutschte** ein Stück und (springen) **sprang** dann mit einem großen Satz hinunter zu mir. Schnell (ausbreiten) **breitete** ich die Arme **aus** und (fangen) **fang** das Tier auf, bevor es sich den Hals brechen (können) **konnte**.
- 40 Nach diesem Schreck (gehen) **gingen** wir zum nächsten Dorfgasthof und (essen) **aßen** ein kräftiges Frühstück..
Dann (reiten) **ritten** wir weiter.